

J. N. 189.335

Vorderbrühl, Fagerhausg. 11.

27/6. 99.

Liebe Maia und lieber Richard!

Solltet Ihr schon gemacht sein, wenn  
dieser Brief in Ober-Döbling einläuft,  
so danken und begrüßen wir Euch vor  
Allem. Ludwig ist nun also zwar in  
Wien, aber Anlass zur Sorge ist leider noch  
immer und es scheint wirklich, als ob  
ernstlich eingegriffen werden müßte, um  
Ihn auf den Heilsweg zu bringen. Es  
wäre von uns mit Onkel Ludwig schon  
eine Menge Kon- u. Bergeredet und erwogen  
was am Besten zu thun ist. Merkwürdig-  
erweise sieht Ludwig gar nicht ein, dass  
<sup>von Ihm</sup> es notwendig gewesen wäre zu schreiben  
oder mindestens doch noch mein letztes Telegramm

mit der Anfrage ob er die Geldsendung  
erhalten - es war dringend und mit  
bezahlter Rückantwort - zu erwidern.

Er kam gestern Nachts  $\frac{1}{2}$  12 Uhr noch  
von Wien her, nachdem er nachmittags  
dort eingetroffen war; seine Fahrt hatte  
Schwierigkeiten gehabt, wie er sagte, da  
er zuerst nach Baden und dann wieder  
genück bis Mending<sup>sich</sup> verfahren hatte, ehe  
er nach Mötling kam. Und so gibt es  
eine Menge kleine und größere Dinge,  
die einem nicht ganz richtig scheinen.

Ich hoffe, Ihr seht ihn bald und ur-  
theilt selbst, wirkt vielleicht auch auf ihn  
ein. Das wäre das Beste. Er dürfte bei  
schönerm Wetter öfter Abends kommen.  
Doch das Sicherste wäre, wenn Ihr am

Peter- u. Paul-Tag kömmt; das ist Donnerstag  
den 29. d.M., übermorgen, und zwar genau  
Mittagsessen. Nehmt doch auch gleich die  
Buben mit, oder wenigstens den Rodrick,  
wenn er frei ist.

Ortel Ludwig meint eigentlich, es müsste  
ein Herrnarzt gefragt werden, und Ludwig  
bewogen werden können, in eine Heilanstalt  
zu gehen.

Ich bin nur der Ansicht - nicht zu  
gewaltsam und rasch vorgehen!

Es geht Euch hoffentlich gut.  
Seid immer gut geachtet von Mutter  
und

Mathilde

Hauptsächlich möchten wir von Euch auch

Wiß nicht an der Zeit war, ihm viel darn zu sagen.

noch vernehmen, wie sich der Berliner  
Hötelzimmer L. geäußert hat, ob sein  
Benehmen auffallend gewesen. -

Heute Vormittag ist L. ins Bureau, um  
Bericht zu erstatten, „wie es seine Pflicht  
ist“, sagte er. Schon gestern Nachts wollte  
er wieder aufbrechen, weil er „dringend  
in <sup>in</sup> Wien zu thun habe, nämlich  
seinen Bericht zu erstatten.“ Da <sup>wir</sup> jedoch  
sagten, dass kein Zug mehr gehe, blieb  
er bei uns über Nacht und schlief sehr  
gut. Auch schmeckte es ihm sehr gut,  
sowohl das Frühstück, als das Mitternacht-  
mal. Auf baldiges Wiedersehen! -  
Von Eurer Berliner Reise weiß er nichts; er  
hat kaum die Ahnung, welche Sorgen er uns  
gemacht hat, ~~da~~ <sup>und</sup> es <sup>2</sup> <sup>1</sup> <sup>1</sup> ihm scheint, als ob es